

Bauboom in Halles jüngstem Stadtteil hält trotz Krise an



Ein ganzes Stadtviertel mit neu gebauten und sanierten Häusern ist auf dem ehemaligen Kasernengelände in Heide-Süd entstanden. (FOTO: GÜNTER BAUER)

Saleg vermarktet neues Eigenheim-Gebiet mit Platz für 26 Häuser

VON HEIDI POHLE, 27.07.09, 20:57h, aktualisiert 28.07.09, 10:50h

HALLE/MZ. In Heide-Süd hat die Landesentwicklungsgesellschaft Saleg mit der Vermarktung eines neuen Baugebiets begonnen. Der Standort für 26 Einfamilienhäuser befindet sich zwischen der Gneisenaustraße und dem Gelände der Uni Halle an der Hermann-Burmeister- sowie der Otto-Schlüter-Straße. Bereits wenige Tage nach dem Verkaufsstart sei ein Drittel der Grundstücke mit einer Größe zwischen 450 und 650 Quadratmetern bereits reserviert, wie Projektleiter Sven Breuel sagte.

"Die Nachfrage ist trotz der Wirtschaftskrise ungebrochen." Nicht zuletzt deshalb, weil die Grundstückspreise in Halles jüngstem Stadtteil, der auf ehemaligem Kasernengelände neben Halle-Neustadt entstand, konstant geblieben seien. Und da erst etwa 65 Prozent der gesamten vorgesehenen Baufläche vermarktet sind, würde Bauwilligen in den nächsten vier bis fünf Jahren noch genügend Platz zur Verfügung stehen, vor allem in den westlichen Teilen des Stadtviertels.

Die ersten Grundstücke in Heide-Süd sind vor fast genau zwölf Jahren - im August 1997 - im Grünen Weg verkauft worden. Mittlerweile leben in Heide-Süd über 3 800 Menschen; bis zum Jahr 2014 sollen es etwa 5 500 sein. Leerstand gibt es in diesem Viertel nicht.



Wurden Anfangs noch viele Reihenhäuser in Heide-Süd gebaut, so Breuel, sei dieser Typ nicht mehr gefragt. Es gebe deshalb erste Überlegungen von Investoren, künftig großzügigere Reihenhäuser mit integrierten Garagen anzubieten. Mehrfamilienhäuser seien derzeit nicht geplant. Ein Alten- und Pflegeheim könnte am Bertha-von-Suttner-Platz entstehen; die Entscheidung soll Ende des Jahres fallen. Und da mehrere Ärzte Interesse bekundeten, sich in Heide-Süd niederzulassen, soll eines der alten Gebäude am Helene-Stöcker-Platz - das frühere Gefängnis der Russenkaserne - hergerichtet werden.

Im Technologiepark geht das Baugeschehen ebenfalls weiter. Dort wird das Fraunhofer-Institut auf der Fläche der ehemaligen Landes-Heilanstalt neben dem TGZ ein Silizium-Photovoltaik-Zentrum errichten, das im Jahr 2011 fertig sein soll. Was jedoch aus der benachbarten dreiteiligen Villengruppe wird, ist noch ungewiss. Wie Breuel sagte, habe die Stadt das unter Denkmalschutz stehende Ensemble zurückgekauft, weil der bisherige langjährige Besitzer seit über zehn Jahren nichts daran gemacht hat. "Wir sichern jetzt das erheblich geschädigte Objekt, um es doch noch vermarkten zu können", sagte er. Auch für einzelne Villen würden noch Käufer gesucht.

Gespräche gibt es derzeit mit einem Investor, um aus der Kirche wie schon lange geplant eine gastronomische Einrichtung zu machen. Und aus dem früheren Kasernen-Werkstatthaus hinter der Aldi-Kaufhalle soll ein Gesundheits-Zentrum werden. Dienstleistungen wie zum Beispiel Physiotherapie, Wellness und Präventionskurse sollen dann vor allem den Mitarbeitern der Firmen des Technologieparks von Heide-Süd angeboten werden.



Direkter Link zum Artikel: '<http://www.mz-web.de/artikel?id=1246046523605>'
